

Zu Tisch im Mittelalter

Lörrach. Maren Siegmann referiert am kommenden Donnerstag, 24. Januar, 19 Uhr, im Hebelsaal des Dreiländermuseums unter der Überschrift „Pfeffersack und Safrankrieg. Gewürze in der Zeit des Mittelalters“ über das facettenreiche Thema Essen und Trinken im Mittelalter. Im Rahmen der Sonderausstellung „Zu Tisch im Elsass, in Baden und der Schweiz“ erfahren Besucher Wissenswertes und Unterhaltsames. Handel, Rezepte, Stiftungen, Raub und Krieg – die Themenspanne des Vortrags ist weit gefächert. Nach dem Vortrag laden Gewürz-Pöbchen zum Schnuppern und Probieren ein.

Was ist ein Pfeffersack? Ein Sack voll Pfeffer, ja. „Pfeffersack“ ist aber auch die halb-spöttisch, halb neidische Bezeichnung für den reichen mittelalterlichen Fernhandelskaufmann. Mit Pfeffer ließ sich sehr viel Geld verdienen. Allerdings barg der Pfefferhandel und überhaupt der Gewürzhandel extrem hohe Risiken – ein einziger Sturm, ein einziger Raubritter stand zwischen Rendite und Ruin.

Gewürze! Wer es sich leisten konnte, setzte sie im Mittelalter und in der frühen Neuzeit in für uns heute ungewohnter Fülle ein. Neben den üblichen auch Paradieskörner, Langer Pfeffer, Kubeb Pfeffer, Zimtblüte - Köstlichkeiten, die, lange zu Unrecht vergessen, auf ihre Wiedereinführung warten. Und Safran, der den Speisen nicht nur einen wunderbaren Geschmack, sondern auch eine schöne Farbe gibt.

„Spatmittelalter“, „Safran“ und „Oberrhein“ gehören auf eine überraschende Weise eng zusammen, was die Archäologin anschaulich erläutert. Der Vortrag dauert etwa eine Stunde.

Alemannische Sprachakrobaten

Schnitzelbangg-Vernissage der Narrengilde in der Stadtbibliothek

Von Mike Bach

Lörrach. Fasnächtler besitzen quasi von Natur aus einen Freibrief für närrischen Spott. Dabei sind besonders die Lörracher Schnitzelbangg-Sänger für ihre satirischen Rundumschläge berühmt und berüchtigt. Bei der offiziellen Schnitzelbangg-Vernissage am Freitagabend teilten die alemannischen Sprachakrobaten im Kinosaal der Stadtbibliothek auch dieses Jahr wieder kräftig aus.

Seit 2001 läutet die OLB (Organisierte Lörracher Bangg) mit dieser Veranstaltung die offiziellen Aktivitäten zur Fasnacht ein. Gildenmeister Thomas Eckert hatte viel zu tun, um die Auftritte der elf Formationen sowie der Kinderclique „Rätschgosche“ gekonnt über die Bühne zu bringen. Unterstützt von Gildenmeister Klaus Breitenfeld, der gewohnt souverän und humorvoll den Abend moderierte, kam trotz der sonst so nüchternen Atmosphäre des Vortrags-saales beim Publikum beste Stimmung auf. Singend und klatschend begleiteten sie die Akteure auf der Bühne.

Mithilfe kunstvoll gemalter Themenbilder boten die närrischen Verse-Schmiede ihr diesjähriges „Zügel-Program“ feil, mit dem sie sich an den nächsten drei Freitagen in zahlreichen Wirtschaften der Region präsentieren werden.

„Ä Schnitzelbangg isch öbbis wo me sott lache“, gab das Duo des „Vorstadt-Laaferei“ im Chor vor, und daran wurde sich gehalten. Weltuntergänger, stürzende Österreicher,



Die „Zündkerzen“ reimen sich ihren Teil über den Effekt von schlechtem „Mensa-Esse in d'Schul“.

Foto: Mike Bach

Schweizer Kunden, britische Hoheiten und Lokalpolitiker, Elmex oder die „Zollfreie Straße“ – alle bekamen ihr Fett weg.

Begeisterten Applaus gab es immer wieder beim Thema Zollfreie, liebevolle Seitenhiebe in Richtung Weiler Nachbarschaft inklusive. So wurde die Bauzeit der Zollfreien von der „Chruttschlampe Clique“ aus Hauingen zwar mit der des neuen Berliner Flughafens verglichen, aber sogleich daran erinnert, „dass wenn dort scho lang Flugzug starte, wird me z Lörrach no uf die Zollfreie warte.“ Die „Schloss-Düffel“ aus Lörrach scheinen den

wahren Grund der Verzögerung zu kennen: „Der Zoll, der nützt, der het uns immer vorde Wiiler gschützt.“

Auch die Lörracher Politelite kam mitunter nicht besonders gut weg. Dem Lörracher Gemeinderat schlug das Trio der „Zündkerze“ vor: „Als Sanierungsmaßnahme könne mir offeriere, d'Gudrun z'archiviere un de Nefiibalsamiere.“

Dabei hat Lörrach durchaus größere Probleme. Wie zum Beispiel die Schließung der Produktion des Elmex-Herstellers Gaba, deren trauriges Ende mehrmals aufgegriffen wurde. Die „Chruttschlampe Clique“ empfiehlt: „Zuem

Protescht wärde mir – vielleicht duet's nutze – unsri Zäh in Zuekunft nümmi putze.“

Auch grenzüberschreitende Probleme wurden angesprochen. Der Chor der „Stettemer Wöschwiiber“ stellte fest, „Stoht de Schwietzer vo si'm Schriebtisch uff, hockt ganz schnell e Duetsche druff.“

Aber die Narrengilde konnte sich auch selbst an die eigene Nase fassen: Über die Wahl des Basler Felix Rudolf von Rohr zum neuen Protektor der Narrengilde wussten die „Chruttschlampe“ genüsslich zu berichten, „Da isch ä Baseler als Protektor kai Seich. Die plane in Lörrach s nächst

Johr e Morgestraich.“

Neben den bereits erwähnten Bangg Formationen verstanden auch die „Rübe Waggis“, „Di letschde vo Röttle“, die „Schrobbechöpfus Stette“, die „Stettemer Frösch“ und die „Verslifurzer“ ihr Publikum bestens auf die närrischen Tage vorzubereiten.

Wer in den Genuss aller Schnitzelbangg Formationen kommen möchte, der sollte sich einen der kommenden drei Zügel-Abende, jeweils freitags, freihalten. Die genauen Termine und Auftrittspläne gibt es unter www.Narrengilde-loerrach.de, Stichwort „Termine“ einzusehen.



Heinz Grether (l.) und Gerd Turowski (r.) ehren die langjährigen Mitglieder Herbert Götz, Erna Ernst, und Helmut Kern. Foto: Elisa Bonomi

Ein lebendiger Ortsverein

VdK-Ortsverband Brombach-Haagen-Hauingen tagte

Lörrach-Hauingen (bon). Der VdK-Ortsverband Brombach-Haagen-Hauingen hat am Freitag seine Jahreshauptversammlung in der Kunz-Stiftung in Hauingen veranstaltet.

Dass die Mitglieder des Sozialverbands zufrieden sind, unterstrichen sie mit der einstimmigen Wiederwahl des Vorsitzenden Gerd Turowski. Auch Peter Simon, der für die verstorbene Bethli Homburg zunächst auf ein Jahr zum Kassierer gewählt worden war, wurde in seinem Amt bestätigt.

In seiner Ansprache bedankte sich Gerd Turowski für die „Lebendigkeit im Ortsver-

band“.

Kreisvorsitzender Heinz Grether sprach in seinem Kurzreferat über die neu eingeführte Rundfunkgebühr. Er wünsche sich vom Staat mehr Solidarität gegenüber behinderten Menschen. Diese

Erna Steinke, Herbert Götz und Helmut Kern sind seit 60 Jahren im Sozialverband VdK

sind seit Anfang Januar nicht mehr komplett von den Gebühren befreit. Grether sprach: „Der VdK setzt sich ein und zeigt Solidarität mit Menschen, die ungewollt in Notge-

raten sind“.

Für ihre langjährige Treue wurden 13 Mitglieder geehrt. Gerard Adam, Erna Ernst, Franz Kocian, Wolfgang Reinacher, Manfred Schmidt, Tamar Schmidt und Anita Wüst erhielten für zehn Jahre Mitgliedschaft ein silbernes Treueabzeichen.

Ein goldenes Abzeichen für 25 Jahre Mitgliedschaft bekamen Margot Hülsmann, Siegfried Hülsmann, Robert Mosch und Adolf Braun überreicht. Erna Steinke, Herbert Götz und Helmut Kern sind seit 60 Jahren im Sozialverband VdK. Sie wurden mit einem goldenen Treueabzeichen mit Stern geehrt.

FES bringt Licht in's Dunkel

Solar-AG finanziert Solaranlage in burkinischer Grundschule

Lörrach (bon). Die Solar-AG der Freien Evangelischen Schule (FES) bringt Licht in's Dunkel: Sie unterstützte den Verein Sonnenenergie für Westafrika (SEWA) bei der Finanzierung einer Photovoltaikanlage für eine burkinische Grundschule in Déberé-Ling.

Das Problem der Grundschule im Dorf war das von vielen Schulen und Krankenhäusern auf ländlichem Gebiet: Ab 18 Uhr wird es dunkel, und als einzige Lichtquellen dienen Petroleumlampen. Diese sind allerdings teuer und ihr Ruß ist gesundheitsgefährdend. Schüler und Lehrer können deswegen nur schlecht lernen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Das Ergebnis: geringe Abschlussquoten.

Burkina Faso zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Der Verein SEWA organisiert seit 15 Jahren die Elektrifizierung von Schulen. Seitdem

können in 56 Schulen jeden Abend ein bis zwei Klassenräume für sechs Stunden dank einer Solaranlage beleuchtet werden. „Die Schule wird dadurch zum Zentrum des Dorfs“, sagt Yéral Dicko, Projektkoordinator. Durch die Beleuchtung gebe es Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfestunden für Schüler, Lehrer könnten sich der Unterrichtsvorbereitung widmen und es würden Elternabende veranstaltet. Auch die Dorfgemeinschaft profitiere von der regenerativen Energie: Es würden Alphabetisierungskurse für Erwachsene angeboten und so gegen die hohe Analphabetenrate von 75 Prozent gekämpft. Aber vor allem die „symbolische Kraft“ sei den Menschen wichtig, erzählt Dicko. Abendliches Licht ist in ländlichen Regionen ein Zeichen für Entwicklung.

In Déberé-Lingscheint dank der Projektpartnerschaft mit

dem Verein Sol.ar (Sonne ohne Limits - aber richtig) der FES-Solar AG jeden Abend im Klassenraum und das Büros des Schulleiters.

Auf dem Dach des naturwissenschaftlichen Trakts der FES steht mit 40 Solarmodulen eine beachtliche Strom produzierende Anlage. Vor etwa zwei Jahren kam Daniel Richter, ehemaliger Schüler und Mitglied in der Solar-AG, auf die Idee, das Projekt in Afrika zu unterstützen. Sie entstamme dem Grundgedanken „aus eigener Kraft etwas zu tun, um zum Frieden beizutragen“, erzählt Joachim Weimann, früherer Lehrer und Leiter der Solar-AG.

Die Kosten für Installation und Nachbesuche von SEWA betragen 3000 Euro. Durch verschiedenen Aktionen, etwa Sponsorenschwimmen und Spenden von den Firmen Hieber, Stiefvater und Kaltenbach organisierte Sol.ar das Geld für die Projektumsetzung.

Joachim Weimann, Nils Goldbeck (SEWA), Yéral Dicko (SEWA), Sebastian Engelhardt, Marius Lämmlein (Solar-AG), Andreas Schallück (Solar-AG) und Stefan Windisch (FES) Foto: Bonomi

